

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 70 (1993)
Heft: 2

Rubrik: Chronik ; Liturgischer Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chronik September–Dezember 1992

P. Notker Strässle

Schwestern und ältere Leute aus Bellmagny (F) trafen nachmittags zum Chorgebet der Non ein und feierten anschliessend in der Klosterkirche Eucharistie. Die Schwestern aus dem Priesterseminar Chur weilten auf Einladung von P. Ludwig hier, er gestaltete für sie den Gottesdienst und eröffnete ihnen die Sehenswürdigkeiten des Klosters. Die Tradition der Griessheimer Frauen (D), am Fest Mariae Geburt (8. Sept.) zu pilgern, wurde auch diesmal freudig aufrecht erhalten. Zudem kamen Pilger aus Schlettstatt (F), Kirchzarten (D) und Heimersdorf (F); Senioren aus Bühl (D) und Schönau (D), Frauen aus Hausen im Wiesental (D) und Goldach, Katechetinnen aus Basel und der Aloysius-Verein der Stadt Zug. Für eine Sonntagswallfahrt hatte der Lourdes-Pilgerverein «linkes Zürichseeufer» eingeladen. Eine rüstige Schar war das «Altersturnen» Bütschwil SG.

Mit Freuden «beherbergen» wir auch jedes Jahr treue Pfarreiwallfahrten aus unserer näheren Umgebung. Im September waren es Therwil, Reinach und Oberwil. Weitere Distanzen überwandern die Pfarreien Peter-und-Paul Aarau und St-Imier. Das Dekanat der Stadt Bern tat sich zusammen für eine grosse Sonntagswallfahrt. Spanier trafen sich aus den Kantonen Bern, Solothurn und Luzern. Sehr erwähnenswert sind die Fusswallfahrten; es ist sinnvoll, dass sich immer wieder Gruppen zu solchen Unternehmungen zusammenschliessen. So die Jugendseelsorge «Läbigs Thal» SO, die mit einer stattlichen Schar vom Scheltenpass nach Mariastein pilgerte, das sind immerhin acht Stunden. Auch aus Härkingen SO kamen Fusspilger.

Erstkommunikanten aus Oberwil BL holten

ihre Wallfahrt nach und Ministranten aus Zuzikon bei Bremgarten AG interessierten sich nach ihrer Messfeier für das, was sich im Kloster tut. Das Generalat der Ingenbohrer Schwestern machte in der Arbeit eine Atempause und wallfahrtete; nach einem Gottesdienst freuten sie sich an der Führung durch die restaurierten Gebäulichkeiten.

Nach den Tagen der Schulferien reihten sich im Oktober wieder verschiedene Gruppen aus der Pfarrei Blumberg (D), aus Badisch-Rheinfelden, Frauen aus Pratteln, Birsfelden, Laufenburg-Luttigen (D), Wikon LU und St. Josef Basel ein. Eine Mittelschule aus dem elsässischen St-Louis hielt am Samstag eine Wallfahrt, wobei der letzte Teil des Weges zu Fuss geleistet wurde. Sie gestalteten einen «sangesfrohen» Gottesdienst. Ministrantenausflüge kamen aus Courtepin FR, Weinfeldern und Freiburg i. Br.

Gross war die Teilnahme an der Dekanatswallfahrt Zurzach, wie auch die an der Beichtwallfahrt der Pfarrei Todtnau (D), die jeweils vor Allerheiligen gehalten wird. Der Seelsorgeverband Allschwil-Schönenbuch lud an einem Sonntag abend zur Pfarreiwallfahrt ein. Gebet und Besinnung suchten in einem Weekend die Pilger aus Martigny VS. Der Frauen- und Mütterverein Muttenz beging ein rundes Jubiläum, deshalb gestalteten sie eine herbstliche Abendwallfahrt. Eine Lichterprozession mit sinnvollen Stationen führte sie zum Heiligtum. Nach einer Pause von einigen Jahren kam auch wieder eine Pilgergruppe aus dem Wallfahrtsort Arnstein (D).

Die «Marcheurs de Levoncourt» (F) mussten ihren Fussmarsch diesmal bei nasskalten Verhältnissen «abbüssen», während die Senioren

von St. Josef Basel, Müllheim (D) und Ferrette (F) im angenehmen Bus das regnerische Wetter kaum zu spüren bekamen.

Drei Tage waren die Pilger der Pfarrei Hirsau (D) in und um Mariastein unterwegs. Man bot ihnen verschiedene Gebetsstunden, und sie sollten auch genug Freiraum für persönliche Besinnung und für Einblick ins Kloster haben. Den Übergang in den November bildeten am Allerheiligentag die Fatima-Pilger von Atismons (Paris). Frauen aus Menznau LU fanden sich in der Gnadenkapelle zur Andacht ein. Nachdem die Frauen von Obererschach (D) im Frühling hierhergepilgert waren, kamen nun auch die Männer. Der deutsche Buss- und Bettag (18. November) brachte traditionsgemäß die Beter aus dem Kinzigtal im Schwarzwald. Redemptoristen aus Strasbourg vereinigten eine grosse Pilgergruppe zu einem Tag des Gebetes. Und schliesslich wanderte wieder der Elternzirkel aus Münchenstein in der Sonntags-Morgenfrühe an den Gnadenort.

In den Advent gehört die Wallfahrt der Oberwiler Ministranten. Still feierte der Witwenzirkel Hofstetten mit P. Augustin. Am Schluss des Jahres muss mit Freude jene Gruppe erwähnt werden, die jeden Monat am 3. Mittwoch abends nach Mariastein pilgert, um die Gedanken der Basler Versammlung «Frieden in Gerechtigkeit» weiterzutragen und in diesen Anliegen zu beten. Selber gestalten sie ihre Wegstationen und lassen die Anliegen der Welt immer neu einfließen. Wenn die Schar auch klein ist, so drückt sie doch ein vorbildliches Zeichen von christlichem Engagement aus.

Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter

Herr Arnold Altermatt, Solothurn
Frau Claire Schnetzer-Meier, Meggen
Herr Hermann Schlöhlein-Hitz, Basel
Frau Hilda Laub, Bättwil
Herr Christian Weiss, Basel
Herr Paul Thommann-Felber, Witterswil
Frau Rosa Altermatt, Oberkirch/Zullwil

Liturgischer Kalender

Februar 1993

2. Di. **Darstellung des Herrn – Mariä Lichtmess.** – 9.00 Uhr Kerzenweihe – feierlicher Einzug – Konventamt. Heute hat die jungfräuliche Mutter deinen ewigen Sohn zum Tempel getragen; Simeon, vom Geist erleuchtet, pries ihn als Ruhm deines Volkes Israel, als Licht zur Erleuchtung der Heiden (Präfation).
3. Mi. **Hl. Blasius – Gebetskreuzzug.** Gottesdienste siehe: Allgemeine Gottesdienstordnung. – Nach den Gottesdiensten wird der Blasiussegen erteilt.
5. Fr. **Hl. Agatha, Jungfrau und Märtyrin.** – Nach dem Konventamt (9.00 Uhr) wird Agatha-Brot gesegnet.
6. Sa. **Hll. Paul Miki und Gefährten, Märtyrer von Nagasaki**
7. So. **5. Sonntag im Jahreskreis**
Lass uns eins werden in Christus und Diener der Freude sein für die Welt (Schlussgebet).
10. Mi. **Hl. Scholastika, Jungfrau, Schwester des hl. Benedikt**
14. So. **6. Sonntag im Jahreskreis**
Hilf uns, nach deinem Willen zu leben, damit wir den verheissenen Lohn erlangen (Gabengebet).
21. So. **7. Sonntag im Jahreskreis**
Schenke uns das Heil in seiner ganzen Fülle (Schlussgebet).

22. Mo. **Kathedra Petri**

23. Di. **Hl. Polykarp**, Bischof von Smyrna,
Märtyrer

24. Mi. **Aschermittwoch – Beginn der
österlichen Busszeit.** – Fast- und
Abstinenztag.

Im Vertrauen auf dich beginnen wir
die vierzig Tage der Umkehr und
Busse. Gib uns die Kraft zu christlicher
Zucht, damit wir dem Bösen ab-
sagen und mit Entschiedenheit das
Gute tun (Tagesgebet).

28. So. **Erster Fastensonntag**
Stärke uns mit jedem Wort, das aus
deinem Mund hervorgeht (Schlussge-
bet).

Allgemeine Gottesdienstordnung

An Sonn- und Feiertagen: Am Vorabend
19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00
Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konvent-
amt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika.
Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stun-
de vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und
Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der
Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

An Werktagen: 6.30 und 8.00 Uhr Messe in
der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in
der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr
Komplet.

1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug):
6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gna-
denkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Pre-
digt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz.
– Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr
und nach dem Konventamt.

Leseordnung: Sonntage: Lesejahr A
Werktage: 1. Wochenreihe

Buchbesprechungen

Esther de Waal: **Gottsuchen im Alltag.** Der Weg des
heiligen Benedikt. Mit einem Vorwort des Erzbischofs
von Canterbury und des Kardinals von Westminster. Aus
dem Englischen übersetzt von Sr. Renata Barrawasser.
Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 1992. 146 S.
DM 15,80.

Den Hintergrund dieses Buches bildet das engagierte Le-
ben einer Anglikanerin, die schon als Kind mit den Spu-
ren benediktinischen Mönchtums in Berührung kam.
Später lebte sie als Ehefrau und Mutter in Canterbury in
dem Haus, das zu Zeiten der Mönche die Wohnung des
Priors war. Auch ihre Lehrtätigkeit auf dem Gebiet der
Geschichte am Priesterseminar der Canterbury School of
Ministry brachte sie oft in Kontakt mit dem hl. Benedikt
und seinem Mönchtum. So spürte sie schliesslich immer
deutlicher den Wunsch, etwas vom Geist des benediktini-
schen Lebens für sich selber zu entdecken. 1982 führte
Frau de Waal erstmals das Projekt «Benediktinischer All-
tag» durch; eine Gruppe von Amerikanern lebte für zehn
Tage im Umfeld der Kathedrale von Canterbury nach
benediktinischem Vorbild. Frucht dieses Experiments ist
das vorliegende Buch, das in zehn Themenkreisen die
gemachten Erfahrungen zum Ausdruck bringt. Am be-
sten lässt man hier die Autorin selber zu Worte kommen.
Über die Benediktusregel sagt sie: «Ich empfand sie weder
als fern noch als überholt oder gar als blosses Gedanken-
spiel. Vielmehr spricht sie unmittelbar und treffend von
Dingen, die mir schon halbwegs vertraut waren oder mit
denen ich mich doch wenigstens herumschlug. Ehrlich
setzt sie sich mit Fragen zwischenmenschlicher Beziehun-
gen auseinander, mit Fragen von Autorität und Freiheit;
sie kennt das Bedürfnis nach Beständigkeit ebenso wie das
nach Veränderung, und entwirft so das Muster eines aus-
gewogenen Lebens. Ihre Achtung und Ehrfurcht für Men-
schen und materielle Dinge sprach mich unmittelbar an.
In so alltäglichen Belangen wie Gastfreundschaft oder der
Einstellung zum materiellen Besitz lernte ich ihre Ein-
sichten schätzen. Vor allem aber führte mir die Regel ein
Leben vor Augen, das, weitab von jeglichem Heldentum,
dem Leben einer ganz gewöhnlichen christlichen Familie
wirklich sehr ähnlich ist» (S. 10). Dieses schlichte Be-
kenntnis «aus der gelebten Erfahrung einer Hausfrau und
Mutter», wie die Autorin selber sagt, wirkt deshalb über-
zeugend, weil es hier nicht einfach um ein weiteres Be-
trachtungsbuch geht, sondern um geistliche Praxis. Wie
sehr es Esther de Waal gelungen ist, mit dem Ohr des
Herzens auf die Vergangenheit und Gegenwart zu hören,